

BRIEFMARKEN ENTWERFEN UND GESTALTEN IM ZEITALTER DES COMPUTERS

von Stefan Klein und Olaf Neumann, Iserlohn

Von der Aufgabe zur Ausgabe

Seit 2002 nehmen wir an den Ausschreibungen zur Gestaltung von Sonderpostwertzeichen des Bundesministeriums der Finanzen teil. Damit hat sich ein lang gehegter Traum erfüllt, denn die gestalterische Qualität, Präzision und Umsetzung von Briefmarken ist hierzulande auf einem hohen Niveau. Auch die Vielfalt der Themen ist kaum zu überbieten.

Als Kommunikationsdesigner war bei uns der Wunsch nahe liegend, auch einmal eine Briefmarke zu entwerfen. Ein Medium mit einem äußerst positiven Image, auch bei Nicht-Philatelisten, mit einer weltweiten Verbreitung und einer gigantischen Druckauflage. Gerne wird es als Visitenkarte eines Landes bezeichnet, als Dokument der Kulturgeschichte und dauerhaftes Sammel- und Wertobjekt.

Neben der Beschränkung auf wenige Quadratzentimeter und Schriftzeichen ist dem Grafiker die Wahl der Gestaltungselemente freigestellt. Schriftart, Schriftfarbe, Schriftposition, die Art der Abbildung, Grafik, Malerei, Fotografie und deren Kombinationen bilden zahllose Möglichkeiten, trotz der wahrhaft engen Vorgaben seitens des Formates und der Inhalte. Voraussetzung ist eine klare Bildsprache und die gute Lesbarkeit der Textelemente, nicht zu vergessen die eindeutige Wertziffer.

Zusammengefügt werden alle Bausteine am Computer, genauer gesagt am Macintosh, und zwar in Originalgröße. Die Zoom-Funktion ermöglicht das Arbeiten mit einer Genauigkeit im Hundertstel-Millimeter Bereich.

Seit unserer ersten Wettbewerbsteilnahme 2002 haben wir folgende Aufgaben vom Bundesministerium der Finanzen erhalten. Diese wurden zuvor vom so genannten Programmbeirat aus der Vielzahl der eingereichten Vorschläge ausgewählt:

200. Geburtstag Justus von Liebig

50. Jahrestag des Volksaufstandes am 17. Juni 1953

150. Geburtstag Paul Ehrlich / 150. Geburtstag Emil von Behring

Für den Umweltschutz – Erneuerbare Energien im Aufwind (*)

150 Jahre elektrische Glühlampe – Heinrich Göbel (*)

Für die Briefmarke – Flugboot Do X (*)
Für den Sport 2005 – Internationale Sportereignisse in Deutschland
50 Jahre Pariser Verträge
Für die Jugend 2005 – Großsegler (*)
Weihe der Dresdner Frauenkirche
100 Jahre Friedensnobelpreis Bertha von Suttner
Neue Dauerserie – Blumen aus Garten und freier Natur (*)

Jedes Mal treten wir gegen 5 bis 9 hochkarätige Mitbewerber an, die ebenfalls ca. 6 Wochen Zeit zur Umsetzung des Themas bis zum Abgabetermin haben. Dann entscheidet der Kunstbeirat in Berlin, wer den Zuschlag bekommt und zusätzlich Zehnerbogenrand, Ersttagsstempel und Ersttagsblatt gestalten darf.

Jedes Thema ist eine neue Herausforderung, haben wir es doch mit Fachgebieten zu tun, auf denen wir bestenfalls über etwas Allgemeinwissen verfügen.

Also heißt es recherchieren, sammeln und suchen. Dabei ist das Internet die erste Adresse und eine große Hilfe. Bildmaterial aller Art muss her, um heraus zu bekommen, auf welche Art man die gestellte Aufgabe am besten visualisieren und illustrieren kann. Dann gehen wir auf die Suche nach Fachleuten, Experten, die auf dem entsprechenden Gebiet viele Informations- und Bildquellen kennen oder betreuen. Die findet man häufig in Museen, wissenschaftlichen Instituten oder Behörden. Die Unterstützung ist immer groß. Auch hier hilft der hohe Stellenwert und das positive Image der Briefmarke, die im Auftrag der Regierung hergestellt wird. Es öffnen sich viele Türen, die normalerweise verschlossen bleiben. Das ist extrem spannend und birgt oft Überraschungen. Außerdem bringt uns diese Arbeit in alle Ecken der Republik, an Orte, die wir sonst wahrscheinlich niemals aufgesucht hätten.

Das intensive Recherchieren vor Ort ist uns sehr wichtig. Wir fotografieren, fotokopieren, zeichnen und diskutieren bis uns eine ansehnliche Zahl von Texten, Bildern und Vorlagen angesammelt hat. Im Kopf entstehen die ersten Bildideen und im zweiten Schritt wird wesentlich zielgerichteter nach bestimmten Kriterien gesucht, die der Idee am besten Ausdruck verleihen. Dann beginnt die Arbeit am Computer im heimischen Büro. Ideen werden auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft und ausprobiert, das gesammelte Material ausgewertet und sortiert. Erste „virtuelle Briefmarken“ entstehen auf

dem Bildschirm. Dann wird erneut diskutiert, verglichen, ausgewählt, verworfen, neu kombiniert und wiederum ausprobiert. Einige Ideen kristallisieren sich als tragfähig heraus, wenn sie uns auch nach ein paar Tagen noch gefallen. Andere landen im Papierkorb – das ist die Mehrzahl.

Am Ende hat jeder ca. 7 bis 10 Favoriten, die grafisch, typografisch und fotografisch optimiert und verfeinert werden. Diese drucken wir in Originalgröße und in der vom Kunstbeirat geforderten 6-fachen Vergrößerung aus. Erst jetzt bekommt man einen wirklichen Eindruck. Das relativ perfekt gedruckte digitale Bild wirkt schon sehr echt, entblößt jedoch jede noch so kleine Unzulänglichkeit. Dann wird noch einmal aussortiert. Was bleibt sind mal 4, mal 8 Entwürfe, die wir zur Jury nach Berlin schicken. Dort findet die anonymisierte Endauswahl der Konkurrenzentwürfe statt. Es beginnt eine nervenaufreibende Wartezeit bis zur endgültigen Bekanntgabe durch das Bundesministerium.

Fünf Mal erhielten wir bereits die tolle Nachricht, gewonnen zu haben (*). Die größte Belohnung für jeden Designer, die Realisation einer Idee, steht am Ende eines spannenden Wettbewerbs.

Am Ausgabetag die ersten druckfrischen Postwertzeichen in den Händen zu halten, oder gar einen Brief zu bekommen, der zufällig damit frankiert wurde, ist ein erhebender Moment.

